

# Paibacher Zeitung.

Nr. 216.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 21. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 2 kr.

1882.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J. die Wahl des Kammerers und Herrschaftsbesizers Hugo Altmann zu Salin-Reifferscheid zum Director und des Hofrathes a. D. Christian Ritter d'Elvert zum Director-Stellvertreter der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde allergnädigst zu bestätigen geruht. Falkenhayn m. p.

Am 17. September 1882 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXVII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 128 die Verordnung des Ministeriums für Landesvertheilung im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Centralstellen vom 13. September 1882 zur Durchführung des Gesetzes vom 10. Juni 1882 (R. G. Bl. Nr. 76), betreffend die Art der provisorischen Versorgung von Witwen und Waisen jener Angehörigen des Heeres (Kriegsmarine) und der Landwehr, die anlässlich der Unruhen in Südbalmanien und im Occupationsgebiete gefallen oder infolge von Verwundungen oder Kriegsstraßen gestorben sind.

(Br. Ztg. Nr. 214 vom 17. September 1882.)

## Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Presgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der Druckschrift (Flugschrift) betitelt „Manifest der social-revolutionären Arbeiterpartei Oesterreichs an das arbeitende Volk“, beginnend mit „Arbeiter! Brüder!“ schließend mit „Es lebe die soziale Revolution“, das Verbrechen nach § 58 lit. b und c St. G. begreift, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, den Veteranenvereinen in Regelsdorf und Lohowitz je 80 fl., dann dem Veteranenvereine in Paulusbrunn zur Anschaffung einer Fahne 50 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben dem Präsidenten der Wiener k. k. Polizeidirection zur Beilegung jener Unterstützungsanträge aus dem Wiener Polizeirapport, deren in letzterer Zeit eingelebte Unterstützungsanträge auf Allerhöchsten Befehl von dem Secretariate Ihrer Majestät demselben zur eigenen Würdigung und Erledigung überlassen worden sind, die Summe von 500 fl. aus Allerhöchster Privatschatulle übergeben zu lassen geruht.

## Teufleton.

### Das Seemannöver in Pola.

Pola, 16. September.

Das Seemannöver, welches heute nachmittags vor Se. Majestät dem Kaiser ausgeführt wurde, bot ein sehr interessantes Schauspiel. Der ungünstigen Witterung wegen — eines Gewitters mit Regen und starkem Scirocco — war der Beginn des Manövers von 2 auf 3 Uhr verschoben und der Schauplatz von der Rhede von Fasana nach dem Vor- und inneren Hafen verlegt worden. Auch das ursprüngliche Programm erlitt dadurch eine Abänderung. Se. Majestät der Kaiser fuhren mit Allerhöchstem Gefolge, Generalen, Admiralen und Stabsofficieren der Armee und Flotte, auf der Yacht „Fantasie“, welcher der Dampfer „Triton“ mit einer großen Zahl von Zuschauern aus dem Militär- und Civilstande folgte, um 3 Uhr nach dem Schauplatz des Manövers. Dasselbe nahm sofort nach der Ankunft des Monarchen in dem Vorhafen vor der durch das Fort Franz geklörnten Insel, welche den kleinen und den großen Hafeneingang von einander trennt, seinen Anfang.

Dort hatte das Torpedoschiff „Bara“, welches den Feind markierte, Aufstellung genommen und hatte den Angriff von fünf Torpedobooten abzuweisen. Man sah von weitem die rothen, langen, kaum über die Wasserfläche hervorragenden Boote aus verschiedenen Winkeln hervorschießen und mit größter Geschwindigkeit in einer durch das aufschäumende Kielwasser kennbar ge-

## Ihre Majestäten und das durchlauchtigste Kronprinzenpaar in Triest.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie das durchlauchtigste Kronprinzenpaar bildeten in Triest fortwährend den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und der allgemeinen Huldigung. Ueberall, wo die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich zeigten, wurden ihnen die herzlichsten Ovationen zu Theil. Trotz der anhaltenden Ungunst der Witterung flutete stets eine freudig erregte Menge durch die Straßen, um des Glüdes theilhaftig zu werden, das geliebte Herrscher- und das erlauchte Kronprinzenpaar zu Gesicht zu bekommen. Die Illumination der Stadt fiel überaus glänzend aus, die meisten Straßen boten einen geradezu feenhaften Anblick.

Es sind uns über den Aufenthalt Ihrer Majestäten und des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares in Triest weiters noch nachstehende Depeschen zugekommen:

Triest, 18. September. Nach Beendigung der Audienzen begaben sich Se. Majestät der Kaiser ins Lloyd-Arsenal, um dem feierlichen Stapellauf des Lloyd-Dampfers „Medusa“ beizuwohnen. Dorthin selbst auf dem mit Fahnen, Wappen und Girlanden prächtig geschmückten Festplatze angelangt, wurde Se. Majestät vor dem in den Landesfarben drapierten Kaiserpavillon von dem Verwaltungsrathe der Lloydgesellschaft, mit dem Präsidenten Baron Marco Morpurgo an der Spitze, und dem Director des Stabilimento Tecnico, Belke, ehrfurchtsvoll begrüßt. Im Kaiserpavillon, der beiderseitig von zwei anderen für die Honoratioren und die Festgäste bestimmten Pavillons flankiert war, hatten sich die Herren der Allerhöchsten Suite, Ministerpräsident Graf Taaffe, der Handelsminister Baron Pino, der Ackerbauminister Graf Falkenhayn, Statthalter Baron Pretis, der Podestà Bazzoni und der Marinecommandant Vice-Admiral Baron Böck eingefunden. Kurz vorher hatte der Bischof Migr. Glavina, umgeben von einer zahlreichen Assistenz, die kirchliche Einweihung der „Medusa“, eines prächtigen Dampfers, der auf einem kolossalen Gerüste ruhte und von dem österreichisch-ungarische Flaggen lustig im Winde flatterten, vollzogen.

Kurz nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers war auch Se. I. und I. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf in einem Boote der „Miramar“, die quer vor dem Lloyd-Arsenale vor Anker lag, in der Parade-Uniform als Contre-Admiral angekommen und gleich Sr. Majestät mit nicht endenwollenden Jubelrufen

von der rings angesammelten vieltausendköpfigen Menge begeistert begrüßt worden.

Es begannen nun sofort die Arbeiten am Stapelgerüste, und nach Entfernung der letzten Hindernisse glitt das herrliche Schiff unter immensem Jubelgeschreie und den Klängen der Volkshymne majestätisch in die Fluten der Adria. In diesem Augenblicke durchbrach die Sonne siegreich das Regengewölke, welches sie bisher umhüllte, und beschien das schöne Schiff, um welches die österreichisch-ungarische Handelsmarine soeben bereichert worden war. Eine Schar als Matrosen gekleideter Mädchen schritt nun an die Stufen des Pavillons und überreichte Sr. Majestät dem Kaiser sowie Sr. I. und I. Hoheit dem Kronprinzen Rudolf herrliche Rosenbouquets, welche huldreichst angenommen wurden. Se. Majestät und Se. I. und I. Hoheit dankten mit herablassender Zerkeltheit den Spenderinnen. Hiemit war die schöne Feier, zu der sich fast ganz Triest im Festkleide eingefunden hatte, zu Ende. Vor Beginn der Feierlichkeit traten Seine Majestät der Kaiser auf den in einem der Nachbarpavillons befindlichen Abg. Rabergoj zu und beehrten denselben mit einer Ansprache.

Triest, 18. September nachts. Nach dem Stapellauf des neuen Lloyd-Dampfers „Medusa“ nahmen Se. Majestät der Kaiser mit Sr. I. und I. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen an Bord der Yacht „Miramar“ ein Dejeuner ein und fuhren sodann auf der Yacht zu der in der Bucht von Muggia dem Ausstellungsplatze gegenüber ankernden k. k. Escadre — den Kriegsschiffen „Erzherzog Albrecht“, „Saiba“ und „Minerva“ — um dieselbe zu inspiciert. Mächtig dröhnten die Salutschüsse aus den Geschützen der Panzerfregatte „Erzherzog Albrecht“ und der Corvette „Saiba“ über die Bucht hin, als die „Miramar“ mit dem Allerhöchsten Kriegsherrn, von den auf dem Maen der reich besflaggten Kriegsschiffe postierten Matrosen mit weithin schallenden Hurrah-Rufen begrüßt, sich näherte. Se. Majestät ließen die „Miramar“ zunächst neben der Panzerfregatte halten, um auf dieser Torpedomanöver vornehmen zu lassen, stiegen sodann an Bord dieses Kriegsschiffes, inspicierten dasselbe in allen Theilen und ordneten verschiedene Manöver, darunter auch das Feuern mit den schweren Batteriegeschützen, an. Nach längerem Verweilen auf der Panzerfregatte schiffen sich Se. Majestät auf die Corvette „Saiba“ über, um auf derselben ebenfalls verschiedene Bereitschafts- und Kampfmanöver ausführen zu lassen, darunter das gleichzeitige Feuern der Backbord- und Steuerbord-Kanonen. Nach Beendigung der Inspection, über deren Ergebnis sich der Monarch in der allerschmeichel-

machten Fahrlinie auf das feindliche Schiff lossteuern, welches sich seinerseits ebenfalls in Bewegung gesetzt hatte, um den Torpedobooten das Ziel fortwährend zu verrücken, während es dieselben zugleich durch Geschützfeuer abzuwehren und in den Grund zu bohren bemüht war. Die Torpedobooten wendeten sich während dieses Geschehens mit größter Geschwindigkeit nach rechts und links, giengen zurück und wieder vorwärts, beschleunigten oder verlangsamten ihre Bewegung, je nach dem Commando der sie führenden Officiere.

Diesem Manöver folgte ein zweites nicht minder interessantes. In der nördlichen, kleinen Hafeneinfahrt war ein ausgerüstetes, altes Kriegsfahrzeug, der Hüll „Arctusa“, verankert, um als feindliches Schiff durch zwei Torpedobooten angegriffen und gesprengt zu werden. Um diesem Schauspiel anzuhängen, waren Seine Majestät der Kaiser auf der Yacht „Fantasie“ aus dem Vorhafen um das Fort Franz herum in den inneren Hafen zurückgekehrt, wohin auch der „Triton“ mit den Zuschauern folgte. Signalflaggen flogen auf einen Moment am Mast der „Fantasie“ empor und senkten sich wieder, als eine Flagge in der Ferne anzeigte, dass das Signal bemerkt sei und der signalisierte Befehl ausgeführt werde. Bald sah man auch ein Torpedoboot wie einen Haifisch auf den Hüll losfahren. Als es noch etliche hundert Meter von demselben entfernt war, zeigte ein Aufschäumen des Wassers, dass das Boot einen Torpedo aus einer der beiden am Riele hervorragenden Röhren dem zu sprengenden Objecte entgegengeschleudert hatte. Die zusehenden Flotten-officiere zählten, mit der Uhr in der Hand, die Se-

cunden, schon nach der achten war es gewiss, dass der Torpedo an dem Ziele vorübergeschossen sein und nun durch seinen eigenen Mechanismus in einer bestimmten Entfernung an die Oberfläche kommen müsste, wo er aufzuspringen war. Schon war aber auch auf ein neues Signal das zweite Boot herangefahren, und hatte ebenfalls in der Anfahr einen Torpedo losgelassen — wenige Augenblicke der Erwartung, und eine am Hüll aufsteigende weiße Dampf Wolke, der ein dampfer Knall folgte, zeigte, dass dieser Torpedo sein Ziel getroffen hatte. Man bemerkte aus der Ferne an dem Hüll eine heftige Erschütterung und ein theilweises Sinken, das vollständige war durch eingeklagene leere Fässer verhindert worden. Mit bewaffnetem Auge konnte man auch ein mächtiges Loch in dem getroffenen alten Schiffe und herumschwimmende Holzstücke sehen.

Der am Ziele vorbeigegangene Torpedo war schon bei Beendigung des Manövers von einem Boote aufgefischt worden, um in das Depot auf der Oliveninsel zurückgebracht und dort entladen zu werden. Es ist ein sogenannter Fischtorpedo, ein Fisch aus Stahl von der Größe eines ausgewachsenen Hais. In dem spitzen Kopfe sitzt die Sprengladung; die Schnauze bildet ein handgroßer Anker mit einer Zündnadel, welche beim Anstoßen die Entzündung bewirkt. Im Bauche ist die Triebkraft, comprimierte Luft von über 70 Atmosphären Druck, eingeschlossen, und die sich bewegende Schwanzflosse bildet ein von der comprimirten Luft getriebenes Miniatur-Schraubenpaar, zwischen dem ein sich kreuzendes Paar von Miniatur-Steuerrudern, ein verticales und ein horizontales, angebracht ist, welches



haftesten und lobendsten Weise dem commandierenden Vice-Admiral Baron Böck gegenüber äußerten, begaben sich Se. Majestät mit dem durchlauchtigsten Kronprinzen und dem Gefolge unter den Salutsschüssen des „Albrecht“ in einer Barcasse nach dem Landungsquai des Ausstellungsplatzes, wo ein dichtgeschartes Publicum die Ankunft des Monarchen erwartete und Allerhöchstdieselben mit frenetischen Jubelrufen begrüßte.

Von hier fuhren Se. Majestät mit dem durchlauchtigsten Kronprinzen und dem Gefolge, dem sich auch der Statthalter angeschlossen hatte, zu Wagen unter Voranfahrt des Präsidenten der Magazinscommission Dimmer nach den Lagermagazinen am neuen Hafen, wo Allerhöchstdieselben beim Molo Nr. 2 unter einem eigens errichteten Pavillon von den Präsidenden der Handelskammer und der Magazinscommission, den Spitzen der Seebehörde, der Zoll-, Eisenbahn- und Hafenverwaltung ehrerbietig begrüßt wurden. Se. Majestät besichtigten, von dem Magazinsinspector Teuschl geleitet, die zwei Hunparks, wohnten dem Ein- und Ausladen, dann im Magazine Nr. 4 der Warenmanipulation bei und besichtigten schließlich noch, geleitet vom Inspector Bönnjes, das im Baue begriffene Petroleumbasin.

Ihre Majestät die Kaiserin waren inzwischen mit Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin kurz nach 12 Uhr zu Wagen in die Stadt gekommen und fuhren zunächst unter den lebhaftesten Huldigungen der auf dem Wege angesammelten Bevölkerung nach dem Elisabethinum (Institut Elisabethinum), einem 1852 gegründeten Asyl für verlassene oder verwahrloste Kinder, das seit 1856 aus Anlaß des ersten Besuches Ihrer Majestät in Triest mit einem Kinderhospital verbunden ist. Von den Herren und Damen der Anstaltsdirection ehrerbietig empfangen, geruhten Ihre Majestät die Kaiserin mit der durchlauchtigsten Kronprinzessin dieses Zufluchtshaus eingehend zu besichtigen und sich über dessen Verhältnisse und Bedürfnisse allergnädigst zu erkundigen. Von hier fuhren Ihre Majestät und Ihre k. und k. Hoheit nach dem Statthaltereigebäude, um dort eine von Ihrer Excellenz der Frau v. Pretis geführte Deputation des patriotischen Frauen-Vereines von Triest und Istrien zu empfangen. Der Empfang war ein überaus huldvoller. Ihre Majestät sprach den anwesenden Damen gegenüber Allerhöchstihre Anerkennung über die Thätigkeit des Vereines in gnädigsten Worten aus und erkundigte sich auch hier mit lebhaftem Interesse um die Verhältnisse und Fortschritte desselben. Hierauf kehrten Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin zu Wagen nach Miramar zurück, wohin auch Se. Majestät und der durchlauchtigste Kronprinz von den Hafenmagazinen weg über den Bahnhofplatz und die neue Miramarstraße gefahren waren.

Miramar, 18. September. Um 6 Uhr abends fand ein Hofdiner statt, zu welchem unter anderen die Ehre hatten, beigezogen zu werden: Metropolit Kojanovic, Vice-Admiral Baron Böck, Landeshauptmann Graf Thurn, der englische Consul Burton, der portugiesische Generalconsul Baron Sartorio sen., der griechische Consul Vitturi, die Abgeordneten Guimannsthal, Vossjak, Burgstaller und Rabergoj, die Mitglieder der bosnisch-herzegowinischen Deputation und der Ausstellungscommission, der Vicebürgermeister von Triest Dimmer, Fregatten-Capitän v. Henriquez, der Präsident des Veteranen-Vereines Rade, Hof-

selbstthätig den Torpedo in der ihm gegebenen Richtung und Tiefe erhält. Eine Anzahl von Schrauben und Rädchen dient dazu, den Lauf des Torpedos in beliebiger Weise mit aller Sicherheit zu regeln. Solcher Torpedos nun enthält jedes Torpedoboot zwei in langen geschlossenen, außen mit Klappen versehenen Röhren. Dieselben bilden seine Geschosse; sie werden im gewollten Augenblicke mittelst eines Druckes durch die comprimerte Luft wie ein Pfeil ins Wasser hinausgeschleudert und fahren unter der Oberfläche auf das Ziel los. Die Torpedoboote selbst sind die schnellsten Schiffe, die es gibt, lange, niedere, ganz verschlossene oder doch verschließbare Dampfer, in denen die Bemannung eben aufrecht stehen kann, die aber, wie schon gesagt, mit der Schnelligkeit eines Silzuges durch das Wasser dahinschießen können. Diese Boote sind im Arsenal von Pola gebaut. Auch die Torpedos sind inländisches Erzeugnis; in Fiume werden sie gemacht, in Pola montiert und völlig ausgerüstet.

Nach dieser Action hatten die Torpedoboote noch ihre Manövertüchtigkeit im Fahren und Wenden zu zeigen. Mit voller Silzugeschwindigkeit schossen sie daher, umkreisten die „Fantasie“, wendeten sich da und dorthin, fuhren einander entgegen und ausweichend an einander vorüber, rückwärts und vorwärts mit wechselnder Geschwindigkeit.

Als auch dieser Theil des Manövers vorüber war, bestiegen Se. Majestät eine Dampfsbarcasse, um das Sprengobject in Augenschein zu nehmen, und kehrten hierauf an Bord der „Miramar“ zurück.

(W. A.)

rath v. Rinaldini, Generalsecretär Bujatti und Baron Scrinzi.

Triest, 18. September nachts. Beim Einbruche der Dunkelheit begann die Beleuchtung der Stadt, ein über alle Beschreibung prachtvolles Schauspiel. Triest war buchstäblich in ein Meer von Licht getaucht, und draußen im Hafen und auf der Rade wiegte sich ebenfalls eine flammende Stadt von Schiffen auf der dunklen Meeresflut, auf deren Wellen man in der Nähe in fortwährendem Zucken den Widerschein des Lichterglanzes aufblitzen sah. Die ganze Riva entlang, von dem aus der Ferne in farbigem Feuerscheine erglänzenden Bahnhofe bis hinunter zum Leuchthurm zog sich eine an hohen Stangen glänzende Quirlande von farbigen Lampen in geschmackvollster Abwechslung und Gestaltung. Die Straßenfront aber, vor welcher dieser unabsehbare, ununterbrochene Lichterglanz an flammenden Wappenschildern, Kronen, Initialen und Adlern dahinfließ, bot die großartigsten Beleuchtungseffekte dar. Die Facaden einzelner Gebäude, wie der griechischen Kirche am Hafen, waren lauter Flammenlinien; an anderen, wie den Theatern, waren flammende Beleuchtungsgerüste in mannigfaltiger, aber stets geschmackvoller Gestalt errichtet. In ganz besonderer Pracht strahlte aus dem Hintergrunde der Piazza grande das neue Stadthaus hervor: alle seine Fensterbögen von Lichtkränzen umrahmt, der hohe Thurm von einer Strahlentrone gekrönt und in der Mitte eine Sonnenscheibe von Glaslichtern in drehender Bewegung. An den vier Ecken des großen, schönen Platzes standen leuchtende Pinien; in den Anlagen leuchteten bunte Flämmchen wie Glühwürmer aus dem Grün des Rasens hervor, während in den Baumgruppen Lampions als Magnolien, Dahlien etc. glühten. Nebenbei lehrte der noch unvollendete Neubau der Lloydgesellschaft dem Statthaltereigebäude einen feurigen Kienfranz von Eichenzweigen und Farnkräutern zu, während die dem Meere zugekehrte Front das bekannte Ankerwappen des Lloyd in riesigen Flammenlinien zeigte. Auf dem Platze selbst erstahlte ein ungeheurer Doppeladler mit weit ausgereiteten Flügeln in Brillantbeleuchtung. Es ist unmöglich, hier die Straßen und Plätze alle aufzuzählen, welche Prachtbilder ähnlicher Art darboten. Nur der mit leuchtenden Farbentugeltreihen eingefassten, mit von Mast zu Mast an Seilen aufgerichteten Lampions statt der bunten Flaggen geschmückten Dampfer, deren mehrere fortwährend Raketenfarben und Leuchtfarben gegen den gewitterdunklen Nachthimmel emporsteigen ließen, der wie riesige Fackeln hin und her fahrenden beleuchteten Rähne, Barken und Dampfsbarcassen sei hier noch kurz gedacht.

Anerkennendste Erwähnung verdient aber neben all' diesem Glanze die Haltung der ganzen Bevölkerung, die freudig bewegt und friedlich in schönster Ordnung in den Straßen und auf den Plätzen hin und her wogte und in freudig stolze Bewunderung des herrlichen Schauspiels versenkt war. Oh, oh! che bel! vedi, vedi! wie prächtig, wunderbar! Das waren die Ausrufe, die man von allen Seiten vernehmen konnte. Kurz, Triest hat durch die Haltung der Bevölkerung wie durch den Glanz des Schauspiels, womit es die Anwesenheit Ihrer k. und k. Majestäten und des durchlauchtigsten Kronprinzlichen Paares feierte, den Titel der „fedelissima“ aufs neue gerechtfertigt. Doch nicht Triest allein, sondern auch die Umgebung. Während das geschilderte Schauspiel in der Stadt seinen Anfang nahm, war nämlich Miramar der Schauplatz einer erhebenden, sinnigen Ovation. Vor Schluss des Hofdinners nahte auf sechs mit Lampions besäumten Barken der slawische Sängerbund aus den Ortsgassen der Umgebung Triests und Miramars und trug unter bengalischer Beleuchtung die Volkshymne, altslawische Lieder sowie andere Gesangsstücke patriotischen Inhaltes vor. Die vor Miramar liegenden Lloydampfer, die beiden kaiserlichen Yachten „Miramar“ und „Fantasie“ erglänzten in den bunt wechselnden Farben bengalischer sowie in der intensiv bläulich-weißen der elektrischen Beleuchtung. Schloss Miramar bot einen geradezu feenhaften Anblick dar. Zugleich flammten auf zahlreichen Branten der nahen Berghöhen Holzstöße zum dunkelbewölkten Nachthimmel empor, und endlose Zivio-Rufe erschollen von nah und fern.

Diese Ovationen begleiteten Ihre Majestäten und Ihre k. und k. Hoheiten auf der Fahrt nach Triest, dessen herrliche Beleuchtung Allerhöchst- und höchstselben auf dem Lloydampfer „Lucifer“ während einer Rundfahrt im Hafen von Triest wohlgefallig zu betrachten geruhten. Erst in vorgerückter Nachtstunde erlosch nach und nach der Feuerglanz, in den Triest zu Ehren der beglückenden Anwesenheit Ihrer Majestäten sowie in dankbarer Erinnerung an die 500jährige Verkettung seiner Geschichte mit jenen des ruhmreichen Hauses Habsburg sich gehüllt hatte.

Triest, 19. September. Allgemein ist das Bedauern, daß die Ungunst der Witterung die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften am Besuche des an Bord der „Berenice“ von der Lloydgesellschaft gestern abends veranstalteten Ballfestes verhinderte. Das Bedauern ist umso lebhafter, als das Fest, dem Ihre Excellenzen der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe

und die Minister Freiherr v. Pino und Graf Falkenhayn anwohnten, sowohl durch die dort versammelte Elite der Gesellschaft Triests als durch den Geschmack und die Pracht des Arrangements ein wirklich glanzvolles war. Heute, 10 Uhr vormittags, wiederholte der Allerhöchste Hof den Besuch der Ausstellung. Infolge des durch die letzten Regengüsse aufgeweichten Terrains findet das projectiert gewesene Volksfest nicht statt.

Se. Majestät der Kaiser haben der Triester Schützengesellschaft ein wertvolles silbernes Kaffeefervice als Besthuldreichst zustellen lassen.

Triest, 19. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von Ihren k. und k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Kronprinzen und der durchlauchtigsten Kronprinzessin, widmeten den heutigen Vormittag wiederum dem Besuche der Ausstellung. Kurz nach 10 Uhr fuhren die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit dem Gefolge zu Wagen vor dem an der oberen Straße gelegenen Gebäude Nr. 1 vor, begrüßt von den begeisterten Acclamationen des an der Straße versammelten Publicums und ehrfurchtsvollst empfangen von der Ausstellungscommission. Ihre Majestäten und Ihre k. und k. Hoheiten widmeten der Besichtigung der in diesem Pavillon ausgestellten Gegenstände des österreichischen und orientalischen Museums längere Zeit, dann kamen Ihre Majestät die Kaiserin in schwarzem Brocatkleide und schwarzem Hute am Arme Seiner Majestät des Kaisers, Allerhöchstwelcher die Campagne-Uniform trug, und Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin in einem cremefarbenen Atlaskleide am Arme höchstihres durchlauchtigsten Gemahls, Höchstwelcher die Campagne-Uniform eines k. k. Generalmajors trug, den Hügel herab, um zunächst die landwirtschaftliche Abtheilung der Ausstellung zu besichtigen. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften durchschritten, von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, den Ministern Baron Pino und Grafen Falkenhayn, dem Statthalter Baron Pretis und dem Präsidenten und Vicepräsidenten der Ausstellungscommission geleitet und von den Mitgliedern der Fachcommission gefolgt sowie von einer zahlreichen Menge von Besuchern umdrängt, langsam diese Abtheilung, verweilten bei einzelnen Gegenständen und Gruppen und unterhielten über dieselben in gnädigster Weise mit den anwesenden Ausstellern oder Commissionsmitgliedern ein Gespräch. Dasselbe geschah in der großen, am Meere gelegenen Industriehalle, nach welcher sich nun die Schritte Ihrer Majestäten und k. und k. Hoheiten richteten. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften wurden sowohl in der Halle als auf den Wegen des Ausstellungsplatzes von den zahlreichen Besuchern und den Ausstellern wiederholt mit huldigenden Zurufen begrüßt, die sich besonders stürmisch wiederholten, als Allerhöchst- und höchstdieselben der ungarischen Gärda sich näherten.

An dem festlich geschmückten Eingange hielt der Präsident der ungarischen Ausstellungscommission eine Begrüßungsansprache, welche Se. Majestät der Kaiser mit einigen huldvollen Worten erwiderten. Ihre Majestäten und das durchlauchtigste Kronprinzliche Paar nahmen in der Gärda einen kleinen Imbiß ein, verließen sodann durch das rückwärtige obere Thor den Ausstellungsplatz und fuhren gegen die Mittagstunde nach der Stadt und dem Schlosse Miramar zurück, beim Scheiden ebenso stürmisch wie bei der Ankunft von der zahlreich versammelten Menge mit Hoch-, Eljen-, Zivio- und Evviva-Rufen begrüßt.

Die Witterung war nicht besonders günstig. Während der Anwesenheit der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in der Ausstellung giengen wiederholt heftige Regengüsse nieder. Mit diesem Besuche der Ausstellung nahmen die schönen Kaiserstage in Triest, während welcher die Bevölkerung so eclatante Beweise ihrer Liebe, Verehrung und unverbrüchlichen Treue gegen das angestammte Herrscherhaus gegeben, officiell ihr Ende.

Zu dem um 2 Uhr in Miramar stattfindenden Hofdiner sind unter anderen geladen die Damen: Bazzoni, Gemahlin des Podesta; Rutmeyer, Gemahlin des Gemeinderathes und Mitgliedes der Handelskammer, und Baronin Morpurgo.

Ihre Majestäten und das durchlauchtigste Kronprinzenpaar reisen heute abends von Miramar ab. Der Ministerpräsident Graf Taaffe verläßt heute abends mit dem Courierzuge Triest und kehrt nach Wien zurück, während der Handelsminister Baron Pino und der Ackerbauminister Graf Falkenhayn sich auf dem „Andreas Hofer“ einschiffen, ersterer um die Arbeiten bei der Marenta-Regulierung, letzterer um die Staatsforste in Dalmatien zu inspectiren.

Wieder beschäftigt sich ein Theil der Wiener Blätter mit dem Besuche Ihrer Majestäten und des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares in Triest. So schreibt das „Extrablatt“: „Der Einzugs der kaiserlichen Familie in Triest war ein Triumphzug, wie ihn nur unbegrenzte Liebe und Verehrung eines Volkes seinem Monarchen, seiner angestammten Dynastie zu bereiten vermag. Das waren keine arrangierten Demonstrationen; keine von oben her dictierte Feste



stimmung prägte dem Charakter der Empfangsfeierlichkeiten ihren kühnsten, officiellen Stempel auf. Die Ovationen, welche die Triester Bevölkerung aller Schichten und aller Nationalitäten dem Kaiser Franz Josef I., seiner hohen und muthigen Gemahlin und dem erlauchtesten Kronprinzenpaare darbrachte, war die denkbar spontane, sie quoll übermächtig aus der freien Entschließung flammend begeisterter Herzen. — Die „Deutsche Zeitung“ sagt: „Die Triester Bevölkerung hat dem Reichsgedanken eine glänzende Huldigung dargebracht. Pödesta und Gemeindevorstellung, „Patrioten“ und „Progreßo“ — Männer, Kaufherren und Arbeiter vereinigten sich, dem Herrscher einen solennen Empfang zu bereiten; sie wetteiferten in der Verherrlichung des Festes, welches nicht nur dem dynastischen Gedanken, sondern auch dem höheren Begriffe der Staatsidee Ausdruck geben soll. Triest begreift seine Stellung; es sieht ein, daß seine Größe, sein Gedeihen, seine Bedeutung als See- und Handelsstadt einzig und allein von Oesterreich abhängen.“

In besonders schwungvoller Weise feiern, wie leicht erklärlich, die Triestiner Blätter die Anwesenheit Ihrer Majestäten und des erlauchtesten Kronprinzenpaares in der Hafenstadt an der Adria. Der „Osterr. Triestiner“, der im Festgewande erschienen ist, constatirt den einmüthigen und spontanen Charakter der von der gesamten Bevölkerung Triests Ihren Majestäten und dem durchlauchtigsten Kronprinzenpaare dargebrachten Huldigungen, bezeichnet dieselben als die schönste und feierlichste Episode in der Geschichte Triests, schildert die Wohlthaten, welche die Stadt seit 1382 bis zum heutigen Tage von der erlauchtesten Dynastie empfangen und welchen allein sie ihre gegenwärtige Blüte verdankt. Das Blatt erinnert Johann an das Wort Sr. Majestät: „Es muß für Triest etwas geschehen“, und bemerkt: „Heute muß es Triest erlaubt sein, dieses Kaiserwort zu paraphrasieren und auszurufen: Für den Kaiser muß alles geschehen! Heute muß es Triest gestattet sein, Seiner Majestät dem Kaiser und den erlauchtesten Mitgliedern des Kaiserhauses, welche mit so viel Gnade und Huld Triest das Glück und den Ruhm gewährt haben, in der feierlichsten Form die altgebrachten Gefühle der Ergebenheit und Unterthanentreue darzubringen und mit einem neuen Eide den alten Pakt zu bekräftigen.“ — Der „Cittadino“ begrüßt den Besuch Ihrer Majestäten und des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares als ein Zeichen vertrauensvollen Allerhöchsten Wohlwollens, weist auf die dynastische Veranlassung des Ausstellungsfestes hin und gibt seiner Freude über die Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften und dem Gefühle der Dankbarkeit für die der Stadt Triest von dem Herrscherhause stets erwiesenen und noch zu erhoffenden Wohlthaten Ausdruck.

Das „Triester Tagblatt“ schreibt: „Das Fest, welches wir jetzt feiern, dieses historische Gedächtnisfest, es ist seinem innersten Wesen nach ein dynastisches Fest. Dem Hause Habsburg leistete vor einem halben Jahrtausend diese Stadt den Treueschwur, dem Hause Habsburg erneuert sie ihn heute. Dem erlauchtesten Erzherzog dankt sie alles, was sie geworden, von ihm erhofft sie alles, was ihr die Zukunft verheißt. Zeugin der wachsenden Macht des erlauchtesten Herrscherhauses, war sie auch Theilnehmerin an seinem Glücke. Sie begab sich unter den Schutz der Herzoge von Oesterreich, und wurde die Seewarte der Kaiser von Oesterreich. Darum ist dieses Fest seinem innersten Wesen nach ein dynastisches Fest. Es verherrlicht nicht allein einen historischen Gedankensatz von entscheidender Bedeutung für diese Stadt, es verherrlicht auch ein historisches Ereignis von großer Bedeutsamkeit.“ — In gleicher Weise äußern sich die meisten übrigen in Triest erscheinenden Journale, welche durchwegs im Festgewande erschienen sind.

Von sonstigen uns heute vorliegenden Journalstimmen über die Kaiserreise seien noch die folgenden citirt. Die „Gazette de Hongrie“ betont, daß der begeisterte Empfang, welcher Sr. Majestät dem Kaiser in allen von Allerhöchstdemselben besuchten Orten und insbesondere in Triest bereitet wurde, ein untrüglicher Beweis für die intensive und tiefe Anhänglichkeit ist, welche die erlauchteste Dynastie mit der Bevölkerung verknüpft. — Die Pariser „La Paix“ constatirt, daß Sr. Majestät in allen von Allerhöchstdemselben auf der gegenwärtigen Reise durch einen Besuch ausgezeichneten Orten von enthusiastischen Ovationen der in hellen Scharen herbeigeströmten Bevölkerung begrüßt wird.

### Unsere Landwehr.

Bruck a. d. L., 13. September. Bei dem regen Interesse, welches man auch bei uns den Übungen der in Bruck a. d. Leitha concentrirten Landwehrrückendivision widmet, wird eine kurze Schilderung der Art ihrer Durchführung nicht unwillkommen sein. Vor allem sei betont, daß das Programm der in einem früheren Briefe markirten wichtigen Aufgabe entfällt, zu deren praktischem Studium eben unsere Landwehrrückendivision hier versammelt wurde. Die Compagnie-Ausbildung, welche schon in der Präsenz-

dienstleistung vollendet sein muß, und zu deren Festigung die Tage zwischen Ausrüstung und Abmarsch genügen, wird als vollkommen abgeschlossen betrachtet und wurde demgemäß hier mit dem Exercieren im Bataillon und im Regimente begonnen, für welches je zwei Tage bestimmt waren. Jede Übung basiert auf einer bestimmten Aufgabe und werden stets einige Bewegungen im Feuer ausgeführt, die, als Consequenz der Disposition erscheinend, die Übung in der Feinddisciplin dem Ernstfalle thunlichst entsprechend gestalten. Den Gefechtsübungen im Regimente sind im ganzen acht, jenen in der Brigade zwei Tage eingeräumt; der letzte Tag ist für ein Manöver in der Truppen-Division bestimmt, dem dann der Rückmarsch in die Cadrestation folgt. Alle diese Übungen sind umso wichtiger, als die Commandanten in den Cadrestationen fast niemals Gelegenheit haben, ihr Bataillon im höheren Verbands zu führen und bei der Mannschaft durch Verwendung in diesem der Appell und das Gefühl des Zusammenarbeitens wesentlich gekräftigt wird.

Bei Feststellung des Übungsprogrammes ist der Abwechslung volle Rechnung getragen, so daß Commandanten wie Abtheilungen in verschiedenem Terrain stets neue Anregungen im Disponieren und Ausführen erhalten.

Der Schonung der Mannschaft ist bei aller eben unvermeidlichen Anstrengung dennoch unablässige Sorge zugewendet, und darf keine Truppe vor 6 Uhr aus dem Lager abmarschieren und muß der Beginn der Übung so eingeleitet werden, daß auf dem Sammelplatze wenigstens eine halbe Stunde geraset werden kann, wie überhaupt während der Übung und des Marsches alle thunlichen Erleichterungen gewährt werden. Nach großen Übungen bleiben die Nachmittage der Erholung gewidmet; sonst finden dieselben kleineren Detailübungen, theoretischen Unterricht und „häuslichen“ Angelegenheiten gewidmet.

An jedem Nachmittage üben je zwei Bataillone das feldmäßige Weitschießen, zu welchem nicht in allen Cadrestationen Gelegenheit geboten ist, so daß diese so überaus wichtige Übung vielen noch fremd blieb. Umso bemerkenswerter die Ruhe, Disciplin und die erzielten Resultate, welche zwischen 12 und 16 Trefferprocenten schwanken.

Das Terrain für das Weitschießen ist sanft ansteigend und in der Bedeckung wie in Bezug auf Vertiefungen im Boden außerordentlich günstig. Die Scheiben, deren weiteste 1500 Schritte vom Formationspunkte entfernt ist, sind in verschiedenen Distanzen und Intervallen placiert und bringen Colonnen, Fronten, halbgedeckte, feste und verschwindende Schwarmgruppen zur Darstellung.

Nachdem die genaue Anzahl der Gewehre gezählt worden ist und jeder Mann 18 Patronen erhalten hat, wird die Gefechtsformation angenommen und — der Disposition entsprechend — das Gefecht so eingeleitet, daß während der Durchführung desselben jedermann zum Schießen kommt. Das Pfeifen und Aufschlagen der Geschosse ist ziemlich aufregend, namentlich für solche, welche die „scharfe“ Übung, die dem Ernstfalle (glücklicherweise ohne dessen Schattenseite) ziemlich gleichkommt, das erste mal mitmachen. Umso mehr ist es zu schätzen, daß das Einstellen der Visiere, Anschlagen und Zielen im allgemeinen richtig und ruhig erfolgte und die Feinddisciplin geradezu überraschend war, indem beim Verschwinden einer Scheibe das Feuer der betreffenden Schwärme sofort sich darnach regelte und das heftigste Einzelfeuer eines Bataillons auf Kriegsstärke binnen vier Secunden nach dem Signale verstummt war.

Das Schießen endet mit einem Sturmangriffe und daran schließendem Salvenfeuer, worauf die Treffer genau gezählt und die Schreiben von der Mannschaft befragt werden, welche hiefür ganz außerordentlich reges Interesse zeigt und die Übung wie deren Verlauf und Resultate noch lange bespricht.

Ueberhaupt bildet der in allen Verhältnissen bewährte allgemeine, aus regem Pflichtgefühl resultierende Eifer und gute Wille einen verlässlichen Maßstab für den inneren Gehalt unserer wackeren Landwehr, dessen Stärke nicht zum mindesten dem Officierscorps zu danken ist, dessen Glieder — obwohl verschiedenen Berufszweigen angehörend — mit aller Hingebung in edlem Wettstreit sich ihrer ersten und ehrenvollen Aufgabe widmen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Zwei neue Kometen.) An der Wiener k. k. Sternwarte sind Nachrichten über die Entdeckung zweier Kometen eingelaufen. Der eine wurde von Barnard in Nashville, Tennessee in Nordamerika, entdeckt und in Boston am 14. September um 19 Uhr 35 Minuten Greenwicher Zeit in 109 Grad 39 Minuten Rectascension und 16 Grad 4 Minuten nördlicher Declination beobachtet. Der andere Komet wurde von Cruls in Rio de Janeiro am 11. September um 17 Uhr 15 Minuten Ortszeit in 147 Grad Rectascension und 2 Grad südlicher Declination entdeckt. Der letztere ist mit freiem Auge sichtbar, und Cruls vermutet, daß er identisch mit dem Kometen Pons vom Jahre 1812 ist, dessen Rückkehr zwischen 1882 bis 1885 erwartet wird. Beide

Kometen sind nur am Morgenhimmel zu beobachten. — Das schlechte Wetter hat bisher an der Wiener Sternwarte das Nachsuchen nach diesem Kometen verhindert.

— (Ueberschwemmungen.) Ueber die Verheerungen, welche die Wildbäche und rapid steigenden Flüsse in Kärnten und Tirol angerichtet haben, laufen noch immer betrübende Nachrichten ein. In Oberkärnten und im untern Lavantthale, dann im Gailthale und dessen Nebenthälern hat das entfesselte Element großen Schaden angerichtet. Ein besonders trauriges Bild der Verwüstung bot noch gestern früh die Strecke Klebtsch-Lind in Kärnten. Das ganze Thal ist von Berglehne zu Berglehne überschwemmt. Die Cultur ist ganz vernichtet, der Schaden sehr bedeutend. In Oberdrauburg hat das Wasser die Landesbrücke fortgerissen, ebenso die beiden Reichsstraßenbrücken bei Sachsenburg. Sowohl die Drau als die Gail sind aus ihren Betten getreten und bilden zusammen einen endlosen See, verheeren die Felder und unterwaschen die Dämme und Brückenpfeiler.

Am 17. abends um 11 Uhr hatte das Wasser in den niedrig gelegenen Straßen und Plätzen von Villach eine Höhe von fünf Meter über Null erreicht. Die Delogierungen wurden rechtzeitig vorgenommen. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr erloschen sämtliche Gasflammen. Man zündete Petroleum- und Kerzenlichter an und stellte sie in die Fenster. Die anstürmende Gewalt des Wassers hatte die Gasleitung, welche unter der Brücke angebracht ist, weggerissen.

Ein Theil des Marktes Lavamünd wurde ebenfalls überschwemmt. Der ganze untere Markt stand gestern nachmittags bis über den ersten Stock unter Wasser. Der Schaden trifft zumeist arme Leute, die delogiert wurden und ihr ganzes Hab und Gut verloren. Große Verheerungen richtete das Wasser auch in Wolfsberg und Böckersmarkt an.

Aus Bozen telegraphirt man dem „Boten für Tirol und Vorarlberg“ vom 17. d. M.: „Neumarkt ist unter Wasser; der Eisack-Damm und die beiden Gailthäler Dämme bei Bozen sind mehrfach durchbrochen, zwischen Bozen und Meran bilden die Aeder und Weingärten große Seen; der Bahnverkehr ist nach allen Seiten sistiert; die halbe Rienzbrücke bei Brigen ist weggerissen, die Straßenbrücke bei Blumau ist eingestürzt und die Gagenthalerstraße total zerstört; der Schaden beträgt Hunderttausende und wird in Kürze Millionen betragen, da keine Aussicht auf besseres Wetter ist. Auch sind bereits Menschenleben verloren.“

In Oberitalien sind infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen heftigen Regengüsse und des Schneefalles — in den Alpen und am Comer See — es am Donnerstag, in Bellagio gab es bis zum Fuße der Berge Schnee — die Flüsse Adige, Mincio und Po furchtbar angeschwollen und theilweise auf weiten Strecken aus den Ufern getreten. Zwischen Treviso und Udine hat das Hochwasser die Brücken zerstört, und ist der Eisenbahnverkehr via Pontafel und Cormons nach Oesterreich auf einige Tage unterbrochen.

### Locales.

Allerhöchstes Handschreiben an F.M. Baron Ruhn.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben an den Commandierenden F.M. Baron Ruhn nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu richten geruht:

„Lieber Feldzeugmeister Freiherr v. Ruhn!

Meine weniggleich kurze Anwesenheit im Bereiche des von Ihnen befehligten Generalcommando bot Mir die angenehme Gelegenheit, Mir die persönliche Ueberszeugung von der guten Haltung, dem vortheilhaften Aussehen und der befriedigenden Detailausbildung der Truppen zu verschaffen. Es haben Mich alle Truppenkörper und Anstalten in gleicher Weise zufriedengestellt. Es gewährt Mir eine besondere Befriedigung, dafür zunächst Ihnen, dann den betreffenden Generalen und Truppencommandanten sowie den übrigen Officieren Meine Zufriedenheit auszusprechen, und Ich beauftrage Sie, dies in entsprechender Weise zu verlautbaren.

Triest, 18. September 1882.

Franz Joseph m. p.“

Ihre I. und I. Hoheiten das durchlauchtigste Kronprinzenpaar Erzherzog Rudolph und Erzherzogin Stefanie haben gestern, 20. d. M., von Miramare kommend, mit dem Triest-Wiener Elzuge unsere Stadt passiert. Es hatte sich auf dem Perron des Südbahnhofes ein sehr zahlreiches, distinguirtes Publicum zur Begrüßung Höchstderselben eingefunden; man sah Se. Excellenz den Herrn I. I. Truppendivisionär F.M. Ritter von Stubenrauch, den Herrn I. I. Landespräsidenten Winkler, begleitet vom Herrn I. I. Regierungssecretär Grafen Pace, den Herrn Bürgermeister



Graffelli, sehr viele Damen der Gesellschaft, u. s. w. u. s. w. Um 10 Uhr 40 Minuten fuhr die erste Abtheilung des wie bei der Hinreise des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares abermals wegen massenhaften Passagierandranges getheilten Silzuges in die Station ein, und erschienen Ihre k. und k. Hoheiten alsbald, nachdem der Zug in der Bahnhofshalle gehalten, an dem Spiegelfenster des dritten Coupés des International Sleeping Car, in welchem Allerhöchstdieselben die Fahrt von Miramare bis Marósz-Basarhely machen. Das versammelte Publicum war sofort bei Einfahrt des Zuges in lebhafteste Hoch- und Zivio-Rufe ausgebrochen, welche Acclamationen so lange anhielten, als der Zug im Bahnhofe verweilte, und sich wo möglich noch steigerten, als Ihre k. und k. Hoheiten die loyalen Begrüßungen mit den huldvollsten Grüßen zu erwidern geruhten. Unter stürmischen Hoch- und Zivio-Rufen, Hüte- und Tücherschwenken enteilte der Zug nach dem fahrplanmäßigen Aufenthalte, von hier aus durch den Contorlor der Südbahngesellschaft Herrn Gruntner geleitet.

### Krainischer Landtag.

#### 4. Sitzung am 19. September.

(Schluß.)

Namens des Finanzausschusses referiert Abg. Freiherr von Apfalktern über den Voranschlag des Kranken-, Gebär-, Findel- und Irrenhausfonds für das Jahr 1883 und beantragt:

1.) Der Voranschlag des Krankenhausfonds wird für das Jahr 1883 mit dem Erfordernisse per 63,821 fl. 1/2 kr. und mit der Bedeckung per 10,018 fl. 91 1/2 kr., sohin mit dem aus dem Landesfonde zu bedeckenden Abgange per 53,802 fl. 9 kr. genehmigt.

2.) Der Voranschlag des Gebärhausfonds wird für das Jahr 1883 mit dem Erfordernisse von 4704 fl. 88 kr., der Bedeckung von 755 fl. 60 kr. und dem sohin sich ergebenden Abgange von 3949 fl. 28 kr., welcher aus dem Landesfonde zu bedecken ist, genehmigt.

3.) Der Voranschlag des Findelhausfonds wird für das Jahr 1883 mit dem Erfordernisse von 8637 fl. 44 kr., der Bedeckung von 308 fl. 20 kr. und dem sohin sich ergebenden, aus dem Landesfonde zu bedeckenden Abgange von 8329 fl. 24 kr. genehmigt.

4.) Der Voranschlag des Irrenhausfonds wird für das Jahr 1883 mit dem Erfordernisse von 41,636 fl. 95 kr. der Bedeckung von 6820 fl. 89 kr. und dem sohin sich ergebenden, aus dem Landesfonde zu bedeckenden Abgange per 34,816 fl. 6 kr. genehmigt.

5.) Der Landesausschuß wird beauftragt, den Verbrauch des Brennmaterials in der Irrenhausfiliale einer genauen Controle unterziehen zu lassen, damit in dem nächstbevorstehenden Winter, als dem ersten seit dem Vollbelage der Anstalt, Erfahrungen für den wirklichen Bedarf gesammelt werden, und das Sanitätspersonal dahin anzuweisen, daß es den Heizer kontrolliere, damit derselbe nicht übermäßige, durch die Ventilation sohin zu beseitigende hohe Temperaturgrade produciere.

(Ohne Debatte auch in dritter Lesung genehmigt.)

Abg. Freiherr von Apfalktern referiert namens des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse der krainischen Stiftungslande vom Jahre 1881 und über die Voranschläge derselben pro 1883, welche ohne Debatte in ihren einzelnen Theilen und sodann auch in dritter Lesung genehmigt werden.

Abg. Dr. v. Schrey stellt namens des Finanzausschusses folgende Anträge:

1.) Der Rechnungsabschluß des Grundentlastungs-fonds pro 1881 werde nach der in der Landes-ausschussvorlage rubricirten Auseinandersetzung genehmigt, und zwar:

- a) in der Gesamteinnahme per 869,023 fl. 80 kr.;
- b) mit der Gesamtausgabe per 821,103 fl. 41 kr.;
- c) sonach mit dem reinen Einnahmenüberschusse, respective barem Cassereste per 47,920 fl. 39 kr.;
- d) mit den schließlichen Gesamteinnahmen-Rückständen per 6,343,538 fl. 56 1/2 kr.;
- e) mit den schließlichen Gesamtausgaben-Rückständen per 7,360,759 fl. 61 kr.;
- f) sohin mit dem schließlichen reinen Schuldenstande per 1,017,221 fl. 4 1/2 kr.

2.) Der Landesausschuß werde beauftragt, die k. k. Landesregierung zu ersuchen, daß sie die k. k. Bezirkshauptmannschaften zur schleunigen und energischen Einbringung der von dem krainischen Grundentlastungs-fonde für Rechnung der Parteien vorschussweise verausgabten Reisekosten beauftrage. (Wird ohne Debatte genehmigt.)

Abg. Dr. v. Schrey referiert namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des krainischen Grundentlastungs-fonds pro 1883 und beantragt:

1.) Der Voranschlag des krainischen Grundentlastungs-fonds für das Jahr 1883 werde im Gesamterfordernisse von 596,356 fl. 20 kr. und in der Gesamtbdeckung von 524,833 fl. 35 kr., sonach mit

dem durch verzinliche Staatsvorschüsse zu deckenden Abgange per 71,522 fl. 85 kr. genehmigt.

2.) Zur Bedeckung des Landesbeitrages sei für das Jahr 1883 eine 16proc. Umlage auf die volle Vorschreibung zu allen directen Steuern, somit insbesondere bezüglich der Hausclaffen- und Hauszins-, Erwerb- und Einkommensteuer auf das Ordinarium sammt allen Staatszuschlägen, dann eine 20procentige Umlage zur Verzehrungssteuer vom Wein, Wein- und Obststoffe, dann vom Fleische einzubeben.

3.) Der Landesausschuß wird beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung zur Einhebung dieser Landesumlagen zu erwirken.

4.) Die im Grundentlastungs-fonds-Präliminar-erfordernis I. B Localcom-missionen, Post 2, mit 1350 Gulden beantragten Bezüge eines weiteren Functionärs der k. k. Ablösungs-Localcom-missionen werden nur unter der Voraussetzung votiert und sind nur dann zu verausgaben, wenn bis Ende des Jahres 1882 seitens der k. k. Regierung die Verbindlichkeit übernommen wird, die mit Ende des Jahres 1884 wider Vermuthen noch unerledigt verbleibenden Grundlastenablösungs- und Regulierungsgeschäfte in der Weise durch Staatsorgane besorgen zu lassen, daß deren Bezüge und die sonstigen bezüglichen Ausgaben weder den Grundentlastungs-fond noch sonstige Landesmittel in irgend welcher Weise in Anspruch nehmen.

Zum Antrage 4 bemerkt der Herr Landes-präsident, daß er diesen Wunsch bereits zur Kenntnis des Leiters des h. Ministeriums des Innern gebracht, bis nun aber, wohl wegen der Kürze der Zeit und der dringenden Geschäfte anlässlich der Kaiserreise, keine Erledigung erhalten habe.

Der Herr Landespräsident versichert indes den Landtag, daß die Servitutenablösungsgeschäfte so rasch als möglich sich abwickeln werden. (Bravo! Bravo!)

Der Landeshauptmann-Stellvertreter spricht dem Herrn Landespräsidenten den Dank des Landtages aus.

Hierauf werden sämtliche Anträge des Finanzausschusses angenommen.

Abg. Dr. Ritter von Kaltenegger beantragt Schluß der Sitzung. (Angenommen.)

Der Landeshauptmann-Stellvertreter läßt nun eine ihm bei Beginn der Sitzung überreichte Interpellation des Abg. Klun und Genossen über das Wirken des deutschen Schulvereins in Krain durch den Schriftführer Concipisten Pfeiser verlesen und übergibt dieselbe dem Herrn Landespräsidenten. — Nächste Sitzung: Freitag, 22. d. M.

-x-

(Ernennung.) Der hochwürdigste Großmeister des deutschen Ritterordens, Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm, hat den „Rathsgemeinden“ der Balkei Oesterreich, den „Comthurn zu Friesach und Sandhof“ Cajetan Freiherrn v. Lazarini, zum „Großcapitular der Balkei Oesterreich“ an Stelle des verstorbenen Sigismund Freiherrn von Königsbrunn ernannt.

(Der Laibacher Gemeinderath) hält heute Donnerstag, um 6 Uhr abends, eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung sich folgende Gegenstände befinden: I. Mittheilungen des Präsidiums. II. Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über das Gesuch des Josef Victor Witzalm, betreffend die Militärbequartierung im Coliseum; b) über das Gesuch der Direction der Tirnauer bürgerlichen Militärkaserne um Befreiung der Kaserneigentümer von der allgemeinen Militär-Bequartierungsgebur. III. Berichte der Bau-section: a) über die Ausführung des Kessel-Strassen-projectes, b) über die Planierung des Platzes hinter dem Bischofshofe und der Domkirche, c) über den Ausbau des zweiten Intervalles der Lastenstraße im Südwesten der Stadt durch die Battermannsallee.

(Ein Studentenheim) — Studier- und Schlafsaal für 20 bis 30 arme Studenten — soll hier, wie man uns mittheilt, durch die Bemühung des Herrn Stadtschiffers Dengthaler in rückwärtigen Localitäten der alten Schießstätte errichtet werden. Das Zustandekommen dieses neuen humanitären Werkes verdient gewiß die beste Förderung seitens aller Schulfreunde.

(Für den krainischen Schulpfennig), bestimmt zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln für arme Schulen und arme Schulkinder ohne Unterschied der Sprache in Krain, sind von nachstehenden Jugendfreunden eingegangen: Von dem k. k. Landespräsidenten Winkler 5 fl., Anton Baron Codelli 2 fl., Karl Baron Codelli 2 fl., Anton Samassa 5 fl., Maria Gregel 1 fl., Leopold Bürger 2 fl., 1861. krain. Bau-gesellschaft 5 fl., August Tschinkl Söhne 3 fl., Georg Ranz, Hauptmann, 3 fl.; Arthur Mähleisen 1 fl., A. E. Ludmann 5 fl., Jeannette Holzer 1 fl., Josef Krüper 2 fl., Professor Valenta 1 fl., M. Ranth 1 fl., Georg Auer 3 fl., Schupeuk 1 fl., Malitsch 1 fl., Fr. von Gariboldi 1 fl., Busel 1 fl., v. Stadung 1 fl., Julius Müller 2 fl., E. Rahr 5 fl., Bogacur 4 fl., Rahr 2 fl., Fanny Rallly 2 fl., 1861. Gasfabrik 5 fl., Franz Birler 1 fl.

(Aus Graz) schreibt man unterm 19. d.: Gestern vormittags fand in der Hof- und Domkirche die Trauung des Herrn Karl Reininghaus, Privaten, mit Fräulein Joe Cole v. Karajan, Tochter des

k. k. Universitäts-Professors Dr. Max Ritter v. Karajan, statt. Die Trauung nahm der hochw. Vater Heinrich Denisle vom Orden der Dominicaner vor, und wohnten derselben die Familien Reininghaus, v. Mauthner, Eisl, Kleinscheg und v. Keil und zahlreiche Festgäste, darunter auch Se. Excellenz Dr. Karl Rechbauer, die hochw. Domherren Dr. Worm und Dr. Hebenstreit bei.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“  
Moskau, 20. September. Die kaiserliche Familie und die Brüder des Kaisers haben gestern abends Petersburg verlassen und sind heute mittags wohlbehalten in Moskau eingetroffen, auf dem Einzuge in die Stadt von der zahllosen Bevölkerung stürmisch begrüßt. Das Kaiserpaar nahm im Kreml die Huldigungs-anfrage des Bürgermeisters entgegen. Der Fürst von Montenegro begleitet die Majestäten überall.

Kairo, 20. September. Abdellal wurde von schwarzen Soldaten erschossen, welche sich weigerten, die Vertheilung aus äußerster Fortzuführen. Gestern fanden im Eingebornen-Viertel leichte Ruhestörungen statt. Wolschey drohte, bei Wiederholung der Ruhestörungen aus der Citadelle feuern zu lassen. Einige englische Officiere wurden beim Besuch der Pyramiden von Beduinen überfallen und mußten nach Kairo zurückkehren.

Triest, 19. September. Zu Ehren der Abreise Ihrer Majestäten waren sämtliche vom Schlosse Miramare bis gegen Triest hin vor Anker liegenden Kriegsschiffe, Dampfer und sonstigen Fahrzeuge auf das glänzendste beleuchtet, ein Anblick von märchenhafter Schönheit. Ministerpräsident Graf Taaffe ist von Miramare aus mit dem Courierzuge der Südbahn nach Wien abgereist. Die Minister Baron Pino und Graf Falkenhayn haben gleichfalls von Miramare aus ihre Inspectionstreffen nach Dalmatien angetreten.

Budapest, 20. September. Die „Ang. Post“ meldet aus Großkanisa vom 20. d.: „Ihre Majestäten sind heute morgens um 5 Uhr 45 Minuten hier angelangt. Ueber directen Wunsch Ihrer Majestäten unterblieb jeder Empfang; doch wurde der Bahnhof prachtvoll decoriert, da man hofft, daß Kronprinz Erzherzog Rudolf hier aussteigen wird. Auf dem Bahnhofe waren Obergespan Ludwig Glavina in ungarischer Gala, Bürgermeister Babocaj im Salonanzuge und einige Mitglieder des städtischen Magistrates anwesend. Nach fünf Minuten Aufenthalt verließ der Hofzug die Station, ohne daß Ihre Majestäten ausgestiegen wären.“

Innsbruck, 19. September. Der Regen im Pusterthale dauert fort; die Gefahr für Bruned ist immer die gleiche. Der Landesausschuß hat 5000 fl. für Bruned angewiesen. Morgen wird ein Aufmarsch des Statthalters zur allgemeinen Hilfeleistung publiciert werden. Der Militärcommandant FML. Graf Thun beabsichtigt, sich den Truppenabtheilungen, die in das Pusterthal vorgedrungen versuchen, anzuschließen.

Petersburg, 20. September. Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt mit Bezug auf die türkisch-griechische Grenzfrage: Nicht Russland, sondern die Pforte schlug die Neutralisierung der streitigen Punkte vor; nachdem aber Griechenland seine Zustimmung verweigerte, blieben die Mächte bei der russischen Proposition stehen, daß Türken und Griechen diejenigen Punkte occupieren sollten, welche sie vor dem letzten Conflict inne hatten. Diese Proposition wurde angenommen und ausgeführt. Das Journal bemerkt noch, diese Angelegenheit gehöre nicht, wie verschiedene Blätter annehmen, vor die egyptische Contingenz, sondern vor die Grenzcommission, deren Arbeiten von den sechs in Constantinopel beglaubigten Bot-schaftern bestätigt werden müssen.

### Verstorbene.

Den 19. September. Apollonia Jakopiz, Dienstmagd, 61 J., Petersstraße Nr. 74, Magengeschwüre.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| September   | Zeit der Beobachtung | Barometernstand in Millimetern auf 0° R. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind       | Niederschlag in Millimetern | Witterungsbezeichnung |
|---|----------------------|---|-----------------------------|------------|-----------------------------|-----------------------|
| 20.   | 7 U. Mg.             | 733.05  | +12.4                       | windstill  |                             | bedeckt               |
|   | 2 „ R.               | 731.07  | +17.0                       | W. schwach |                             | bedeckt               |
|   | 9 „ Ab.              | 729.99  | +14.4                       | W. schwach |                             | Regen                 |
| Tagesüber bewölkt, abwechselnd Sonnenschein, abends sehr 7 Uhr starke Regengüsse, Blize in Osten. Das Tagesmittel der Wärme +14.6°, um 0° über dem Normale. |                      |   |                             |            |                             |                       |

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Eingesendet.

### Gegen Husten und Heiserkeit.

Der Firma A. Eggers Sohn in Wien-Döbling ist es gelungen, eine Bonbon-Sorte zu erzeugen, welche hauptsächlich für die Sommeraison von unüberehnbarem Werte ist. Benannte Eggers Moospflanzen-Zeltchen wirken kühlend, erfrischend, geben einen höchst angenehmen Fruchtgeschmack und leisten guten Husten, Heiserkeit und alle Arten Verschleimung erksamlich gute Wirkung. — Ueberhaupt befaßt sich die Fabrik mit der Erzeugung aller Arten Bonbons gegen Husten, und sind alle anderen Specialitäten in Laibach frisch am Lager in den Apotheken der Herren J. Swoboda, Preschern-Platz, und Wilhelm Wap. (371) 5-3.



